

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

STUDIUM GENERALE

Sommersemester 2015



Das Studium Generale der Universität Tübingen steht allen Interessierten offen.
Die Teilnahme an Vorlesungen ist kostenlos, es ist keine Anmeldung erforderlich.

Universität Tübingen
Stabsstelle Hochschulkommunikation, Antje Karbe,
Wilhelmstraße 5, 72074 Tübingen
Telefon 07071 / 29-77851
www.uni-tuebingen.de/studium-generale

DAS STUDIUM GENERALE

an der Eberhard Karls Universität Tübingen

- ... sucht die wissenschaftsgeleitete Auseinandersetzung
in Gegenwartsfragen,
- ... behandelt Grundfragen der menschlichen Existenz,
- ... bietet das Gespräch über die Grenzen der Einzeldisziplin hinaus,
- ... informiert über Sachfragen von allgemeinem Interesse,
- ... widmet sich musischen und sportlichen Aktivitäten

Das Studium Generale wird koordiniert im Auftrag
des Senats der Eberhard Karls Universität Tübingen von einer Arbeitsgruppe
unter Leitung von Prorektorin Professor Dr. Karin Amos

Spuren lesen. Interpretative Zugänge zum Sozialen

jeweils Montag, 18 Uhr c. t. , Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Prof. Dr. Jörg Strübing, Prof. Dr. Barbara Stauber, Prof. Dr. Gabriele Alex

Veranstalter: Netzwerk für qualitative Methoden in der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Lehre und Forschung

Wenn in den Sozialwissenschaften von „qualitativer“ Forschung die Rede ist, dann geht es offensichtlich nicht um Zahlen. Doch was steckt eigentlich dahinter? Wie kann man gehaltvolle Aussagen über gesellschaftliche Zusammenhänge formulieren – jenseits von Korrelation, Regression und anderen statistischen Verfahren? Wie funktioniert „Verstehen“ als wissenschaftliche Methode, und kann man damit überhaupt „Erklären“? Wie also kommen wir dem Sozialen auf die Spur?

Die Ringvorlesung gibt Antworten auf diese Fragen. Mit Überblicksdarstellungen und Fallbeispielen qualitativ-empirischer Sozialforschung aus dem Spektrum verschiedener sozialwissenschaftlicher Fächer der Universität Tübingen verdeutlicht sie zugleich, dass sich hinter dem Sammelbegriff der Qualitativen Sozialforschung eine große Bandbreite an interpretativen und rekonstruktiven Methoden der sozialwissenschaftlichen Erforschung des gesellschaftlichen Lebens verbirgt. Diese liefert spannende Einsichten in so unterschiedliche Felder wie Organisation, Migration, Jugendkultur, privates Zusammenleben, Biographieforschung, Medien, Ethik, Interkulturalität, Public Health oder internationale Beziehungen.

- 27.04.2015 | Jörg Strübing, Institut für Soziologie
Soziologie ohne Zahlen. Wie funktioniert und was will die qualitative Sozialforschung?
- 04.05.2015 | Barbara Stauber, Institut für Erziehungswissenschaft
"Wo lernst neue Leute besser kennen als beim Saufen?" Jugendkulturelle Praktiken im Lichte der Dokumentarischen Methode
- 11.05.2015 | Ansgar Thiel, Institut für Sportwissenschaft
Bewegte Retrospektiven – biografische System-Mappings in der sportwissenschaftlichen Forschung
- 18.05.2015 | Gabriele Alex, Institut für Ethnologie
Warum wird man krank – Bedeutungs- und Ursachensuche von Patienten: medizinethnologische Zugänge zum Gesundheitsverhalten
- 01.06.2015 | Thomas Diez, Institut für Politikwissenschaft
Globales Regieren zwischen Hegemonie und Widerstand: Diskursive Analysen
- 08.06.2015 | Markus Rieger-Ladich und Christian Grabau, Institut für Erziehungswissenschaft
David Foster Wallace lesen. Zeitdiagnose im Medium der Literatur
- 15.06.2015 | Petra Bauer, Institut für Erziehungswissenschaft; Marc Weinhardt, EFH Darmstadt
Professionell beraten lernen. Objektiv-hermeneutische Perspektiven auf Kompetenzentwicklungsprozesse in der psychosozialen Beratung
- 22.06.2015 | Boris Nieswand, Institut für Soziologie
Raus mit die Gefühle oder rin mit die Gefühle oder nicht? Emotionen im ethnografischen Forschungsprozess
- 29.06.2015 | Thomas Thiemeyer, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft
Spuren lesen im Museum. Wie analysieren wir Räume und Dinge?
- 06.07.2015 | Shahnaz Nadjmabadi, Institut für Ethnologie
Nah dran! Wie Teilnehmen und Beobachten ermöglicht, fremde Gesellschaften zu verstehen
- 13.07.2015 | Mone Spindler, Interdisziplinäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
Beschreiben oder Bewerten? Von den (Un)Möglichkeiten der Integration ethischer und empirischer Zugänge zu Anti-Aging

Wein in Württemberg – Zur Geschichte und Kultur des Weinbaus von der Antike bis in die Gegenwart

jeweils Montag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 21, Kupferbau

Organisation:

Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische
Hilfswissenschaften

Weinbau in Württemberg und besonders im Neckartal war in der Zeit der Ausbreitung der Römer bis heute von großer Bedeutung für die Region. Die Vorlesung sieht vor, Weinbau aus interdisziplinärer Sicht durch die Zeit zu betrachten. In einem ersten Teil der Vorträge soll unter der Berücksichtigung klimatischer, wirtschaftlicher und kultureller Gegebenheiten aus archäologischer, kulturanthropologischer und historischer Sicht der Wandel im Laufe der Zeit veranschaulicht werden. In einem zweiten Teil soll das Selbstverständnis sowie Kultur- und Brauchtum des Weinbaus unter literatur- und kulturwissenschaftlichen sowie theologischen Aspekten in den Blick genommen werden, bevor in einem abschließenden Vortrag auf die heutigen wirtschaftlichen Entwicklungen im Weinbau eingegangen wird.

Ziel der interdisziplinär und regional angelegten Vortragsreihe ist die historisch-kulturwissenschaftliche Beschäftigung mit der Frage nach der Entwicklung und Bedeutung des Weinbaus in Württemberg.

- 20.04.2015 | Dr. Thomas Kohl, Seminar für Mittelalterliche Geschichte, Tübingen
Der Weinbau im frühmittelalterlichen Alemannien
- 27.04.2015 | Prof. Dr. Franz Quarthal, Stuttgart
Weinbau am oberen Neckar
- 04.05.2015 | PD Dr. Christian Jörg (PD), Institut für Geschichtliche Landeskunde, Tübingen
„Do erfor der wein gemainlichen aller“ – Weinbau während der klimatischen Wandlungsvorgänge des Spätmittelalters
- 11.05.2015 | Prof. Dr. Mark Mersiowsky, Historisches Institut, Abteilung Mittlere Geschichte, Stuttgart
Weinbau am Beispiel des Spitzberges
- 18.05.2015 | Dr. Christine Krämer, Stuttgart
Weinbau in der frühen Neuzeit
- 01.06.2015 | Dr. Eberhard Fritz, Archiv des Hauses Württemberg, Altshausen
Württembergischer Weinbau im 19. Jahrhundert: Entwicklung, Krisen und Wandel
- 08.06.2015 | Dr. Rudolf Steffens, Deutsches Institut, Historische Sprachwissenschaft des Deutschen, Mainz
Wein und Weinbau im Spiegel der Sprache
- 15.06.2015 | Dr. Stefan Knödler, Deutsches Seminar, Tübingen
Ludwig Uhland und der Wein
- 29.06.2015 | Felix Graf Adelman, Weingut Burg Schaubeck
Qualitätsstrategien und Management im Weinbau heute

Facetten des Lichts – Zum Internationalen Jahr des Lichts

jeweils Montag, 20 Uhr c. t., Hörsaal 25, Kupferbau

Organisation:

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

2015 wurde von der UNESCO zum Jahr des Lichtes erklärt. Aus diesem Anlass veranstaltet die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät die Vorlesungsreihe „Facetten des Lichts – Zum Internationalen Jahr des Lichts“. Vortragende aus Physik, Astronomie, Chemie, Biologie, Medizin und Theologie werden dazu Beiträge liefern.

- | | |
|------------|--|
| 13.04.2015 | Klaus Werner, Institut für Astronomie und Astrophysik, Universität Tübingen
Licht aus den Tiefen des Alls: Einblick in Geschichte und Gegenwart des Universums |
| 20.04.2015 | Monika Fleischer, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Universität Tübingen
Eigenschaften und Wechselwirkungen von Licht |
| 27.04.2015 | Claus Zimmermann, Physikalisches Institut, Universität Tübingen
Quantenoptik: Was ist Licht eigentlich genau? |
| 04.05.2015 | Lars Wesemann, Institut für anorganische Chemie, Universität Tübingen
Moleküle, die Licht erzeugen (OLEDs) |
| 11.05.2015 | Jürgen Meyer, Institut für anorganische Chemie, Universität Tübingen
Ausgebrannt – Entwicklung der Lichttechnik von der Glühbirne zur LED |
| 18.05.2015 | Thomas Chassé, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Universität Tübingen
Wie aus Licht Strom wird: Organische Photovoltaik |
| 01.06.2015 | Rüdiger Hampp, Physiologische Ökologie der Pflanzen, Universität Tübingen
Wie aus Licht Nahrung wird: Photosynthese |

- 08.06.2015 | Klaus Harter, ZMBP Pflanzenphysiologie, Universität Tübingen
Wie Pflanzen Licht wahrnehmen
- 15.06.2015 | Charlotte Förster, Lehrstuhl für Neurobiologie und Genetik,
Biozentrum Universität Würzburg
Wie Licht unsere innere Uhr einstellt
- 22.06.2015 | Wolfgang Engelmann, Physiologische Ökologie der Pflanzen,
Universität Tübingen
Photoperiodismus als Biokalender
- 29.06.2015 | Tobias Peters, Institut für Augenheilkunde, Universitätsklinikum Tübingen
Wie beeinflusst Licht unser Befinden?
- 06.07.2015 | Gerhard Eschweiler, Geriatisches Zentrum, Universitätsklinikum Tübingen
Lichttherapie bei depressiven Störungen
- 13.07.2015 | Lydia Bendel-Maidl, Tübingen
**„Seelenfünklein“ und „Blitz“.
Lichtmetaphern in der Mystik des Hochmittelalters**
- 20.07.2015 | Johanna Rahner, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Tübingen
**Gott von Gott, Licht von Licht ... Zur Lichtmetaphorik religiöser
Gottesrede**

Aufklärung / Lumières / Enlightenment: Ein Europäischer Mythos im Visier

jeweils Montag, 20 Uhr c. t., Hörsaal 21, Kupferbau

Prof. Dr. Jürgen Wertheimer

Mit den terroristischen Anschlägen von Paris wurde schlagartig klar, dass die Werte der europäischen Aufklärung keineswegs antiquiert und vergessen sind, sondern aktueller denn je. Kein Tag vergeht ohne vehemente Bekenntnisse zu Demokratie, Vielstimmigkeit, Toleranz, zu Menschenrechten, Freiheit, Gleichheit, Säkularismus und Republikanismus. Die immer gleichen Begriffe und Losungen tauchen auf Spruchbändern und in Reden auf fast beschwörende Art und Weise auf – nicht immer gewinnt man den Eindruck, man wüsste genau, was damit jeweils konkret gemeint ist und ob man sich über die Bedeutung der Parolen klar ist. Allzu viel Unbestimmtes schwingt unter der sicherlich gut gemeinten Losung des „je suis Charlie“ mit.

Zeit, sich des Ursprungs, der Herkunft und der Zukunft des Denkmodells „Aufklärung“ zu versichern, den mythischen Kategorien der „freien Welt“ in Konfrontation mit anderen kulturellen Systemen Begriff für Begriff nachzugehen und das Alphabet der Aufklärung auf seine Stimmigkeit und seine Schwachstellen hin zu untersuchen.

Leitmedium dieser Untersuchung wird die Literatur sein. Autoren von Lessing, Schiller, Büchner, Voltaire, Diderot und Swift bis hin zu Albert Camus, Herta Müller und Bert Brecht haben die Begriffe oft philosophischer oder theologischer Herkunft einem fiktiven „Stresstest“ unterzogen und untersucht, was mit ihnen geschieht, wenn einzelne Individuen in sehr konkreten Situationen mit ihnen umgehen müssen. Natürlich sind Experten aus den jeweils angeschlossenen Wissensbereichen miteinzubeziehen.

Jede Sitzung wird einer der folgenden Begriffe im Zentrum stehen:

20.04.2015	Aufklärung: Geschichte und Methoden „Was ist Aufklärung?“ (Kant)
27.04.2015	Toleranz / Akzeptanz „Der tolerante Schwätzer ist entdeckt“ (Lessing)
04.05.2015	Republik / Demokratie / Staat „Die Waffe der Republik ist der Schrecken. Die Kraft der Republik ist die Tugend“ (Büchner)
11.05.2015	Kritik / Satire / Karikatur „Die Dialektik der Aufklärung“ (Adorno, Horkheimer)
18.05.2015	Dialog / Dialektik / Vielstimmigkeit „Das dialogische Prinzip“ (Buber)
01.06.2015	Wissen / Bildung Von der Enzyklopädie bis zu Wikipedia
08.06.2015	Freiheit / Liberté „Viva la liberté“ (Mozart, Da Ponte)
15.06.2015	Gleichheit / Standards „Gleichheit ist allein das feste Band der Liebe“ (Lessing)
29.06.2015	Brüderlichkeit / Emotion Von „Seid umschlungen Millionen“ bis „Je suis Charlie“
06.07.2015	Religionsfreiheit / Säkularismus / Laïcité „Wie hältst du’s mit der Religion?“ (Faust)
13.07.2015	Menschenrechte „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (Grundgesetz)
20.07.2015	Klausur für Interessierte

Highlights der Humanities II

Schlüsseltexte des 20. Jahrhunderts

jeweils Dienstag, 18 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Prof. Dr. Dorothee Kimmich, Deutsches Seminar; Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich, Institut für Erziehungswissenschaft; Prof. Dr. Monique Scheer, Institut für Empirische Kulturwissenschaft

Die zweisemestrige Ringvorlesung stellt einige jener Texte vor, welche die sozial- und kulturwissenschaftliche Theoriebildung im 20. Jahrhundert nachhaltig geprägt haben. Dabei gehen wir davon aus, dass nicht allein die Zukunft unabgeschlossen ist, sondern – darauf hatte schon Walter Benjamin verwiesen – eben auch die Vergangenheit. Immer wieder kommen wichtige Impulse für die Theoriebildung aus der Vergangenheit, aus der Re-Lektüre von Texten, auf die durch veränderte historische Konstellationen ein neues Licht fällt.

Eingegrenzt auf das 20. Jahrhundert, haben wir ein weites Spektrum abgesteckt, das im zweiten Teil der Vorlesung von Max Horkheimer über Claude Lévi-Strauss bis hin zu Judith Butler und Jacques Derrida reicht. Die Vorträge wenden sich an Studierende aller Fakultäten und eine breite interessierte Öffentlichkeit.

- 28.04.2015 | Prof. Dr. Sighard Neckel, Universität Frankfurt, Soziologie
Siegfried Kracauer (1930): Die Angestellten
- 05.05.2015 | Prof. Dr. Schamma Schahadat, Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft
Marcel Mauss (1923/24): Die Gabe
- 12.05.2015 | Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse, Katholisch-Theologische Fakultät, Theologische Ethik/Sozialethik
Max Horkheimer (1937): Traditionelle und kritische Theorie
- 19.05.2015 | Prof. Dr. Gabriele Alex, Ethnologie
Mary Douglas (1966): Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Sozialanthropologische Studien in Industriegesellschaft und Stammeskultur
- 02.06.2015 | Prof. Dr. Monique Scheer, Empirische Kulturwissenschaft
Victor Turner (1982/1989): Vom Ritual zum Theater: Der Ernst des menschlichen Spiels
- 09.06.2015 | Prof. Dr. Ruth Sonderegger, Akademie der Künste Wien, Philosophie
Gayatri Chakravorti Spivak (1988): Can the Subaltern speak? (Vortrag auf Deutsch)
- 16.06.2015 | Dr. Anne Rohstock, Erziehungswissenschaft
Hayden V. White (1973/1991): Metahistory: Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa
- 23.06.2015 | Prof. Dr. Ansgar Thiel, Sportwissenschaft
Niklas Luhmann (1982): Liebe als Passion
- 30.06.2015 | Prof. Dr. Dieter Langewiesche, Geschichtswissenschaft
Reinhart Koselleck (1979): Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten
- 07.07.2015 | Prof. Dr. Franziska Bergmann, Universität Trier, Germanistik
Judith Butler (1990/1991): Das Unbehagen der Geschlechter
- 14.07.2015 | Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich, Erziehungswissenschaft
Jacques Derrida (1997): Die unbedingte Universität
- 21.07.2015 | Prof. Dr. Dorothee Kimmich, Germanistik
Bruno Latour (1998): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie

Are We Still Friends? 50 Jahre Städtepartnerschaft Tübingen & Ann Arbor – 50 Jahre deutsch-amerikanische Beziehungen

jeweils Dienstag, 20 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Universität Tübingen (Institut für Zeitgeschichte), Universitätsstadt Tübingen, Deutsch-Amerikanisches Institut (d.a.i. Tübingen) und Freunde der Städtepartnerschaft Tübingen – Ann Arbor e.V. Mit freundlicher Unterstützung durch das US-Generalkonsulat Frankfurt / M, die Stadtwerke Tübingen und das Auswärtige Amt.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Tübingen und Ann Arbor, Michigan, wollen wir aus unterschiedlichen Perspektiven auf die deutsch-amerikanischen Beziehungen blicken. Nach drei historisch ausgerichteten Vorträgen werden wir uns in einem zweiten Block den kulturellen Konstruktionsweisen von Partnerschaft zuwenden, um zum Abschluss einige aktuelle Themen zur Diskussion zu stellen.

Teil 1: Einführung

- | | |
|------------|--|
| 21.04.2015 | <p>Dr. Ute Bechdorf, Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen; Wolfgang Mekle, Dezernat für Internationale Angelegenheiten, Universität Tübingen; Carolyn Melchers, Freunde der Städtepartnerschaft Tübingen – Ann Arbor e.V.; Dagmar Waizenegger, Fachbereich Kunst und Kultur, Universitätsstadt Tübingen</p> <p>Eröffnung. 50 Jahre Städtepartnerschaft, 50 Jahre gelebte Freundschaft vor Ort</p> |
| 28.04.2015 | <p>Prof. Dr. Georg Schild, Seminar für Zeitgeschichte, Universität Tübingen</p> <p>50 Jahre deutsch-amerikanische Beziehungen. Zeitgeschichtlicher Kontext aus deutscher Sicht</p> |
| 05.05.2015 | <p>Dr. Jackson Janes, American Institute for Contemporary German Studies, Johns Hopkins University, Washington D.C.</p> <p>Brauchen wir uns noch? Wie, wo und warum? Eine Evolution der deutsch-amerikanischen Beziehungen</p> |

Teil 2: Perspektiven und Projektionen

- 12.05.2015 | Prof. Dr. Kaspar Maase, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen
Wie amerikanisch sind die Tübinger? Über kulturelle Selbstamerikanisierung und Entamerikanisierung
- 19.05.2015 | Dr. Tobias Jaecker, Redakteur bei radioeins, Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)
Antiamerikanismus – die ganz große deutsche Koalition. Aspekte eines Ressentiments, das niemand wahrhaben will
- 02.06.2015 | Prof. Dr. Michael Butter, Abteilung für Amerikanistik, Universität Tübingen
Lederhosen, Hakenkreuze und Monokel: Amerikanische Deutschlandbilder

Teil 3: Differenzen

- 09.06.2015 | Prof. Joyce Mushaben, University of Missouri - St. Louis; Prof. Dr. Gabriele Abels, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen
Vater Staat und seine Frauen – Politikerinnen in Deutschland und in den USA
- 16.06.2015 | Dr. Stormy-Annika Mildner, Abteilungsleiterin Außenwirtschaftspolitik, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
Die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen und die Kontroverse um das Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP)
- 23.06.2015 | Marcel Rosenbach, Autor beim Magazin „Der Spiegel“
Unterschiedliche Auffassungen: „Ausspähen unter Freunden, das geht gar nicht“ (Angela Merkel zur NSA-Affäre)
- 30.06.2015 | Michael Reder (Wildermuth-Gymnasium Tübingen), Robert Lederer (Pioneer High School, Ann Arbor), Nici Sauer (Dezernat für Internationale Angelegenheiten, Uni Tübingen), Ulrike Krone (d.a.i. Tübingen), Studierende aus Tübingen und Ann Arbor
Vorstellungen, Vor-Urteile & Stereotypen – wie sehen reale Begegnungen aus?
- 07.07.2015 | Dr. Wilfried Mausbach, Heidelberg Center for American Studies, Universität Heidelberg
One Nation Under Guns: Was steckt hinter Amerikas Vernarrtheit in Waffen?

14.07.2015

Prof. Dr. Michael Braungart, Lehrstuhl für Cradle to Cradle Innovation und Qualität, Rotterdam School of Management (RSM), Universität Twente, Niederlande

Cradle to Cradle®: Der unterschiedliche Umgang mit Ressourcen in Deutschland und den USA

21.07.2015

Jürgen Hardt, MdB und Koordinator der Bundesregierung für die transatlantische Zusammenarbeit, im Gespräch mit einem Repräsentanten der U.S. Embassy in Germany

Abschlusspodium: Aktuelle Herausforderungen im transatlantischen Verhältnis

Wasser – Quelle von Macht und Bedeutung

jeweils **Mittwoch**, 18 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation:

Asien-Orient-Institut (AOI); Prof. Dr. Gabriele Alex;
Priv.-Doz. Dr. Heike Oberlin

Wasser ist nicht gleich Wasser. Es spielt in jeder Gesellschaft eine lebenswichtige Rolle, doch die Art und Weise, wie Menschen Wasser wahrnehmen, beschreiben und gebrauchen, ist ganz unterschiedlich. Wasser wird mannigfaltig erfahren, sei es in seinen Formen als Schnee, Regen oder Flut, sei es wegen seiner Eigenschaften als Quellwasser, Abwasser oder heiliges Wasser. Dabei halten die Kulturen spezifische Bewertungen bereit: So kann Wasser als sakral oder gar göttlich erfahren werden (indem beispielsweise der Fluss Ganges die Göttin Ganga verkörpert). Ebenso lässt es sich zu einem privaten Gut machen und kommerzialisieren. Oft überlagern sich mehrere Auffassungen konflikthaft wie etwa an indischen oder chinesischen Flüssen: Sie werden aufgestaut und eingedämmt zur Energiegewinnung und Zähmung; zugleich sind dieselben Gewässer religiös bedeutsam – „Reinheit“ steht neben „Saubерkeit“, kulturelle Hochschätzung steht neben Verdinglichung.

Die Ringvorlesung zeigt an Beispielen aus den Tübinger Asien- und Orientwissenschaften geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die brisante Vielfalt des menschlichen Umgangs mit Wasser.

- 15.04.2015 | Prof. Dr. Gabriele Alex, AOI, Abt. Ethnologie
Die vielen Wasser in Indien
- 22.04.2015 | Prof. Dr. Jörg Gertel, Orientalisches Institut, Universität Leipzig
Wem gehört das Wasser? Eigentumsrechte und ihre Kosten
- 29.04.2015 | Dr. Shahnaz Nadjmabadi, AOI, Abt. Ethnologie
„Den Brunnen graben, bevor der Durst kommt“: Zur Wasserpolitik in den östlichen Provinzen Irans
- 06.05.2015 | Dr. Annette Krämer, Lindenmuseum, Stuttgart
Paradiese auf Erden – Wasser und die Gärten des Islam. Kunst- und kulturhistorische Betrachtungen
- 13.05.2015 | Jun.-Prof. Dr. Fei Huang, AOI, Abt. Sinologie und Koreanistik, Sektion Sinologie
A Culture History of Hot Spring in Imperial China (Vortrag auf Englisch)
- 20.05.2015 | Prof. Dr. Robert Horres, AOI, Abt. Japanologie
Strahlendes Wasser – Probleme der Wassernutzung in Japan nach Fukushima
- 03.06.2015 | Prof. Dr. Johann Büssow, AOI, Abt. Orient- und Islamwissenschaft
„Der Lebensgeist unserer Stadt“: Wasser und das Funktionieren von ländlichen und städtischen Gesellschaften im osmanischen Nahen Osten (16.-20. Jahrhundert)
- 10.06.2015 | Dr. Ferenc Peter Csirkés, AOI, Abt. Orient- und Islamwissenschaft
Water in Classical Persian and Turkish Literature (Vortrag auf Englisch)
- 17.06.2015 | Prof. Dr. Achim Mittag, Dr. Peter Kuhfus, AOI, Abt. Sinologie und Koreanistik, Sektion Sinologie
China: 水的魅力 Die Kräfte des Wassers
- 24.06.2015 | Jun.-Prof. Dr. Jong Chol An, AOI, Abt. Sinologie und Koreanistik, Sektion Koreanistik
The Cold War and Water – A Dam Project in Korea, 1960-80s (Vortrag auf Englisch)
- 01.07.2015 | Dr. Kurt Franz, AOI, Abt. Orient- und Islamwissenschaft
Elixier und Metapher – Wasser(wissen) im Islam

08.07.2015	Dr. Elena Mucciarelli, AOI, Abt. Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft Water as a Creative Power in Indian Culture (Vortrag auf Englisch)
15.07.2015	Dr. Sabrina Habich, AOI, Abt. Sinologie und Koreanistik, Sektion Sinologie Wasser in Chinas Südwesten – Quelle sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheit
22.07.2015	Dr. Jeanne Féaux de la Croix, AOI, Abt. Ethnologie Was macht ein Staudamm mit einem Land? Beispiele aus Zentralasien und der Sowjetunion

„You only live once“: Jugendliche Lebenswelten und Lebenslagen heute

jeweils **Mittwoch**, 18 Uhr s. t., Hörsaal 21, Kupferbau

Organisation: Prof. Dr. Thorsten Bohl, Prof. Dr. Rainer Treptow und Dr. Marcus Syring, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen; Studierendengruppe ROCK YOUR LIFE! Tübingen e.V. (RYL!); Fachgruppe “Bildungs(un)gerechtigkeit“ der Regionalgruppe Reutlingen/Tübingen der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw)

„YOLO!“ Wie leben Jugendliche heute? Was bewegt sie? In der Vortragsreihe geht es darum, die soziokulturelle Wirklichkeit jugendlicher Lebenswelten und ihre besonderen Lebenslagen zu verstehen, um mit Jugendlichen arbeiten zu können. Dabei liegt der Vorlesungsreihe ein breites Bildungsverständnis zugrunde, das die große Bedeutung der außerschulischen und v.a. auch informellen Bildung anerkennt und in pädagogische und gesellschaftliche Fragestellungen miteinbezieht. Daher stellt sich auch die Frage, wie Bildungs(un)gerechtigkeiten im außerschulischen Raum entstehen und an welche Entwicklungen Schule und Unterricht anknüpfen können. Die Vortragsreihe richtet sich an alle, die mit Jugendlichen täglich arbeiten, insbesondere an Lehramtsstudierende (und Lehrerinnen und Lehrer der Region Tübingen), denen eine dezidierte Perspektive auf Jugendliche über deren Rolle als Schülerinnen und Schüler hinaus ermöglicht werden soll.

Die Veranstaltungsreihe thematisiert wesentliche Perspektiven in Hinblick auf die aktuelle Jugendgeneration, sie beschreibt und analysiert Entwicklungen und Herausforderungen und diskutiert Chancen für Biographien, Pädagogik, Gesellschaft und Wissenschaft mit Blick auf jugendliche Lebenswelten und -lagen. Dadurch entsteht eine Tiefenschärfe, die ein Verständnis von Jugendlichen sowie deren Lebenswelten und mögliche Handlungsmaximen für die alltägliche Interaktion mit ihnen erst ermöglicht. Die Sichtweise der Jugendlichen fließt insbesondere in die abschließende Podiumsdiskussion ein, in der zentrale Aspekte der Vorlesungsreihe gemeinsam mit Expertinnen und Experten sowie Praktikerinnen und Praktikern diskutiert werden.

- 15.04.2015 | Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Hertie School of Governance, Berlin
**Sozialisationsbedingungen von Jugendlichen heute:
Wie tickt die Generation Y?**
- 22.04.2015 | Prof. Dr. Karin Amos und Andreas Germann, M.A.,
Allgemeine Pädagogik, Universität Tübingen
**SINUS Milieus und „Bildungsbewältigung“ am Beispiel des
Schülerstipendienprogramms „Talent im Land“**
- 29.04.2015 | Dr. Axel Pohl, Institut für regionale Innovation und Sozialforschung - IRIS
e.V. Tübingen; Andreas Foitzik, Fachdienst Jugend, Bildung, Migration der
Bruderhaus-Diakonie, Reutlingen
Jugend in der Migrationsgesellschaft
- 06.05.2015 | Prof. Dr. Barbara Stauber, Sozialpädagogik, Universität Tübingen
**Jugendkultureller Alkoholkonsum – Einblicke in jugendliche
Lebenswelten**
- 20.05.2015 | Prof. Dr. Petra Bauer, Sozialpädagogik, Universität Tübingen;
Prof. Dr. Marc Weinhardt, Evangelische Hochschule, Darmstadt
Beratung von Jugendlichen
- 03.06.2015 | Prof. Dr. Carsten Rohlf, Schulpädagogik & Methoden der
Bildungsforschung, PH Heidelberg
**Null Bock auf Bildung? Schule aus der Perspektive von
Schülerinnen und Schülern**
- 10.06.2015 | Ulrike Sammet, Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik
Baden-Württemberg, Stuttgart
**Verdeckte Widersprüchlichkeiten – Lebenslagen von Mädchen
und jungen Frauen**

17.06.2015	<p>Prof. Dr. Tobias Renner, Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universitätsklinikum Tübingen</p> <p>Neue Medien und psychische Erkrankungen bei Jugendlichen – Risiken und Chancen</p>
24.06.2015	<p>Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, Evangelische Theologie, Universität Tübingen</p> <p>Jugend, Glaube und Religion: Was geht das die Schulen an?</p>
01.07.2015	<p>Dr. Silja Matthiesen, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg</p> <p>Jugendsexualität im Internet – Fakten und Fiktionen</p>
08.07.2015	<p>Prof. em. Dr. Hans Thiersch, Sozialpädagogik, Universität Tübingen</p> <p>Jugendarbeit und Jugendhilfe – lebensweltorientiert</p>
15.07.2015	<p>Prof. Dr. Thorsten Bohl und Prof. Dr. Rainer Treptow, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen; Studierendengruppe ROCK YOUR LIFE! Tübingen e.V. (RYL!); Fachgruppe "Bildungs(un)gerechtigkeit" der Regionalgruppe Reutlingen / Tübingen der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw); u.a.</p> <p>Abschlussdiskussion</p>

Georessource Boden – zwischen Ökonomie und Ökologie

jeweils **Mittwoch**, 20 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation: Prof. Dr. Thomas Scholten, Geographisches Institut, Lehrstuhl Bodenkunde und Geomorphologie

Böden sind die Grundlage unseres Lebens. Sie sichern unsere Ernährung, stellen vielfältige Funktionen für den Menschen bereit und spielen eine zentrale Rolle im Naturhaushalt, wie beispielsweise als Regulatoren im Kohlestoffkreislauf und im Klimasystem. Böden werden in Europa und weltweit über Gebühr in Anspruch genommen. Hauptgrund hierfür ist der zunehmende Wettbewerb um Flächen für landwirtschaftliche und bauliche Nutzung. Hinzu kommen Verluste durch Verdichtung, Kontamination und Abtrag. Die Folgen des Raubbaus sind vielfältig und reichen von einem Verlust der Artenvielfalt bis zur Gefährdung der Nahrungsmittelversorgung. Verschärft werden diese Probleme durch

den zunehmenden Bedarf an Nahrung für eine wachsende globale Bevölkerung. Laut dem UNEP Global Land Use Report 2014 braucht die Menschheit im Jahr 2050 bis zu 50 Prozent mehr Lebensraum. Eine deutliche Preissteigerung für das knappe Gut Boden ist abzusehen. Böden sind somit nicht nur Ökosystemdienstleister, sondern auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden.

Es bedarf großer Anstrengungen zum Erhalt und zur nachhaltigen Nutzung unserer Böden. Wie viel Boden brauchen wir? Wie viel haben wir? Was müssen wir zur Erhaltung der Funktionalität von Böden beachten? Am Ende sind es also wir, die zunächst ihren Blick auf den Boden als multifunktionales und hochkomplexes System schärfen müssen, sowohl im Hinblick auf unser aller Gemeinwohl als auch auf individuelle und regionale Erfordernisse. Genau hierzu soll das Studium Generale beitragen, indem grundlegende Aspekte und Beispiele für einen nachhaltigen und zukunftsweisen Umgang mit der Georessource Boden vorgestellt und diskutiert werden. Die Vorlesungsreihe findet anlässlich des weltweiten „UN Year of Soils 2015“ statt und ist thematisch eng mit dieser Initiative verzahnt.

- | | |
|------------|--|
| 22.04.2015 | Thomas Scholten, Universität Tübingen
Georessource Boden – Wirtschaftsfaktor und Ökosystemdienstleister |
| 29.04.2015 | Peter Grathwohl, Universität Tübingen
Boden: Filter für Wasser |
| 06.05.2015 | Hermann Jungkunst, Universität Koblenz / Landau
Boden und Klimawandel |
| 13.05.2015 | Peter Kühn, Universität Tübingen
Boden als Georessource und Kulturgut |
| 20.05.2015 | Stefan Haderlein, Universität Tübingen
Boden und Weinanbau |
| 10.06.2015 | Thomas Scholten, Universität Tübingen
Bodenerosion – die unterschätzte Gefahr:
Warum wir den Boden unter unseren Füßen verlieren |
| 17.06.2015 | Andreas Kappler, Universität Tübingen
Biokohle |
| 24.06.2015 | Yvonne Oelmann, Universität Tübingen
Boden und Biodiversität |

01.07.2015

Gotthard Dobmeier, Deutsche Bischofskonferenz

**Ethische und normative Dimensionen eines nachhaltigen
Boden- und Landmanagements**

08.07.2015

Karl Stahr, Universität Hohenheim

**Was haben die Böden im Raum Stuttgart-Tübingen in den letzten
20.000 Jahren erlebt?**

DEUTUNGSSpielRÄUME³ – Mehrdeutigkeit als allgegenwärtiges, kulturelles Phänomen

jeweils **Donnerstag**, 18 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation: Nicolas Potysch und Sophia Kuhs, Graduiertenkolleg
1808: Ambiguität - Produktion und Rezeption

Mehrdeutigkeit (oder auch Ambiguität, Amphibolie, Polysemie) wird als ein Phänomen verstanden, das es zu vermeiden gilt. Mehrdeutiges Sprechen, so scheint es, beinhaltet das Risiko missverstanden zu werden und sollte daher nach Möglichkeit unterlassen werden, möchte der bzw. die Sprechende „richtig“ verstanden werden. Es erscheint spontan unstrittig, dass mehrdeutige Antworten auf gezielte Nachfragen generell kein zufriedenstellendes Resultat sind. Liefern empirische Erhebungen wie Experimente oder Umfragen mehrdeutige Daten, so stellt dies eine besondere Herausforderung für die Auswertung dar oder macht diese im schlimmsten Fall sogar unmöglich. Nur in wenigen Bereichen scheint Mehrdeutigkeit erwünscht zu sein: Sie bietet Sprechenden die Möglichkeit, gezielt „doppeldeutig“ oder „doppelbödig“ zu kommunizieren. Daher wird sowohl im Rahmen satirischer, anzüglicher oder witziger Aussagen als auch bei riskanten, moralisch grenzwertigen oder abfälligen Äußerungen vorsätzlich mehrdeutig formuliert.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass es sich bei dieser Einteilung in zulässige und nicht-zulässige bzw. erwünschte und unerwünschte Mehrdeutigkeit um eine radikale Vereinfachung und in vielen Fällen falsche Darstellung handelt. Als klassischer Gegenstand der Sprach- und Literaturwissenschaft findet fast die gesamte Auseinandersetzung mit den DEUTUNGSSpielRÄUMEN, die sich durch Mehrdeutigkeiten eröffnen, im Bereich der Philologien statt. In dieser Vorlesungsreihe wagen wir den interdisziplinären Spagat: Einerseits stellen Sprach-,

Kultur- und LiteraturwissenschaftlerInnen ausgewählte Untersuchungsgegenstände vor, die exemplarisch für das künstlerische Potential stehen, das ambige Kommunikation bietet. Andererseits kommen VertreterInnen gerade jener Disziplinen zu Wort, in denen die Auseinandersetzung mit Mehrdeutigkeit oftmals nur eine untergeordnete Rolle spielt (wie zum Beispiel in der Psychologie, der Biologie bzw. Bioinformatik, der Geographie, der Kunstphilosophie und der Rechtswissenschaft).

Die Vorträge wenden sich nachdrücklich an HörerInnen aller Fakultäten und an eine breite Öffentlichkeit – statt fachspezifischer Monologe wird der gesellschaftliche Dialog angestrebt. Aus diesem Grund ist die Möglichkeit zur kritischen Diskussion mit den Vortragenden fester Bestandteil der Veranstaltung.

- 16.04.2015 | Nicolas Potysch, Universität Tübingen, Literaturwissenschaft
DEUTUNGSSPIELRÄUME: Deutungsspiel * Deutungsräume * Spielräume
- 23.04.2015 | Assist. Prof. Dr. Janet Kleber, Wirtschaftsuniversität Wien, Marketing / Sozialpsychologie
Die Mehrdeutigkeit beim Spendenverhalten: Warum wir helfen und was uns motiviert
- 30.04.2015 | Bastian Mayerhofer, Universität Göttingen, Linguistik
Mehrdeutigkeit und Humor: Wie, warum, und wann bringt uns Mehrdeutigkeit zum Lachen?
- 07.05.2015 | Prof. Dr. Hartmut Stöckl, Universität Salzburg, Textlinguistik
Mehrdeutigkeit und Ästhetisierung – Entwicklungstendenzen aktueller Werbekommunikation
- 21.05.2015 | Vivien Mast, Universität Bremen, Kognitive Linguistik
Der Mythos der eindeutigen Beschreibung – Mehrdeutigkeit in der Objektbenennung als graduelles Phänomen
- 11.06.2015 | PD Dr. Andreas Beck, Ruhr-Universität Bochum, Literaturwissenschaft
Pfalz gegen Habsburg – Wort gegen Bild. Politische und mediale Konflikte in einem Emblem von Zinzgref / Merian
- 18.06.2015 | Univ.-Prof. Dr. Dietrich Busse, Universität Düsseldorf, Rechtslinguistik
Ambiguität und Deutungsoffenheit im Recht. Zur Auslegung und Auslegbarkeit von Gesetzestexten
- 25.06.2015 | Prof. Dr. Andrei Lupas, Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie Tübingen, Biologie
Ambiguität in der Sprache der Gene

- | | |
|------------|--|
| 02.07.2015 | Dr. Steven Engler, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Human-
geographie
Die Ambiguität der globalen Ernährungskrise – Weg zu einer
neuen Nachhaltigkeit |
| 09.07.2015 | Prof. Dr. Stefan Majetschak, Universität Kassel, Kunstphilosophie
Spielräume des Kunstverständnisses – Eine Wittgenstein'sche
Perspektive |
| 16.07.2015 | Prof. Dr. Uwe Wirth, Universität Gießen, Literaturwissenschaft
Was aus dem Rahmen fällt: Ansätze für eine Analyse von Komik,
Witz und Nonsens |

Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus

jeweils **Donnerstag**, 20 Uhr c. t., Hörsaal 22, Kupferbau

Organisation: Prof. Dr. Ernst Seidl, Museum der Universität Tübingen (MUT) und Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin (IEGM)

Die Vorlesungsreihe ist begleitend zu zwei im Sommer 2015 im MUT auf Schloss Hohentübingen laufenden Ausstellungen gedacht, die 70 Jahre nach 1945 die Geschichte der Universität Tübingen während des Nationalsozialismus spiegeln: „In Fleischhackers Händen. Tübinger Rassenforscher in Łódź 1940–1942“ wird vom Institut für Ethik und Geschichte der Medizin erarbeitet und vom 24. April bis zum 29. Juni 2015 zu sehen sein. Die Jahresausstellung des MUT unter dem Titel „Forschung – Lehre – Unrecht. Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus“ folgt vom 22. Mai bis zum 27. September 2015.

Die Vorlesungen beabsichtigen, ergänzende und vertiefende Blicke auf die bisherigen Forschungen zu diesem Problemkomplex zu werfen und auch ganz neue Perspektiven zu eröffnen. Somit bildet die Reihe zusammen mit den beiden Ausstellungen, dem Begleitprogramm sowie den beiden Buchpublikationen einen wichtigen Teil des Gesamtprojekts „Universität Tübingen im Nationalsozialismus“. Im Anschluss an die Jahresausstellung wird im Herbst 2015 zudem die Übernahme einer

Berliner Ausstellung aus der Topographie des Terrors die komplexe Geschichte des ehemaligen Tübingers Hans Bayer, alias Thaddäus Troll, als Front-Kriegsberichterstatter erhellen.

- 16.04.2015 | Prof. Dr. Hans-Joachim Lang, Tübingen
Die Universität, der Nationalsozialismus und die Opfer
- 30.04.2015 | Dr. Richard Kühl und Dr. Henning Tümmers, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Tübingen
Eine „deutsche“ Karriere? Der Anthropologe Hans Fleischhacker vor und nach 1945
- 07.05.2015 | JProf. Dr. Isabel Heinemann, Universität Münster
Hans Fleischhacker als Rassenexperte der SS: Generation, Wissenschaft, Praxis
- 11.06.2015 | Dr. Mario Daniels, Historisches Seminar, Universität Hannover
Rassistische Globalgeschichte. Wie die Tübinger Auslandskundler die Welt sahen
- 18.06.2015 | Dr. Andrea Löw, Institut für Zeitgeschichte, München/Berlin
Das Ghetto Litzmannstadt/Łódź: Geschichte, Menschen, Quellen
- 25.06.2015 | Prof. Dr. Thomas Schipperges, Dr. Christina Richter-Ibanez, Musikwissenschaftliches Institut, Tübingen
Die Musikwissenschaft als unschuldiges Fach?
- 02.07.2015 | Dr. Frank Reichherzer, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw), Potsdam
Wehrwissenschaften an der Universität Tübingen
- 09.07.2015 | Dr. Johannes Michael Wischnath, Universitätsarchiv Tübingen
Die Entziehung akademischer Grade im Dritten Reich
- 16.07.2015 | Dr. Lioba Keller-Drescher, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Tübingen
Im „Strom des kulturellen Wiederaufbaus“. Zur Re-Etablierung der Volks- und Landeskunde
- 23.07.2015 | Oonagh Hayes M.A., Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Tübingen
Gedenksteine und Gegenstimmen. Zur offiziellen und inoffiziellen Erinnerungskultur in Tübingen nach 1945

Sämtliche Vorlesungsreihen sind auch im Rahmen des Flexibilitätsfensters anrechenbar.

Studio Literatur und Theater

Wilhelmstraße 19–23

72074 Tübingen

Tel. 07071 / 29-77379

Fax: 07071 / 29-5210

<http://www.uni-tuebingen.de/Studio-Literatur-Theater/>

Leiterin: Dagmar Leupold

Sprechzeiten: Mi 12.00 – 14.00 Uhr und nach Vereinbarung

Sekretariat: Elisabeth Bohley

Kontakt: elisabeth.bohley@uni-tuebingen.de

Öffnungszeiten des Büros:

Di und Mi 8.30 – 12.00 Uhr; Do 9.00 – 12.00 Uhr

Das Studio Literatur und Theater ist seit 1997 eine selbstständige Einrichtung der Universität, die wie das Zeicheninstitut und das Collegium musicum der künstlerischen Ausbildung dient. Studierende aller Fachbereiche können hier Kurse zu diversen Formen des nichtwissenschaftlichen Schreibens belegen. Neben den Studio-eigenen Seminaren zu Prosa, Lyrik, szenischem Schreiben und vielem mehr bietet die Arbeit von Gastdozenten vielfältige Möglichkeiten der Horizonterweiterung. Lehrbeauftragte sind regelmäßig Autorinnen und Autoren, Theater-, Verlags- und Rundfunkprofis. Im Mittelpunkt steht zwar das eigene kreative Schreiben der Studierenden. Dazu gehört aber auch die Umsetzung, die Präsentation. Auf der Theaterbühne, im Rundfunkstudio oder auf dem Lesepodium wird das Erarbeitete ausprobiert und nach Möglichkeit öffentlich vorgetragen. Das Studio Literatur und Theater kooperiert hierzu mit dem Landestheater Tübingen, der Uniwelle und dem SWR.

Die Teilnehmer erhalten Nachweise über diese Zusatzqualifikation (Schein, Schlüsselqualifikation, Credits). Darüber hinaus kann ein Abschlusszertifikat erworben werden (Voraussetzung: mind. 6 Scheine, Abschlussarbeit und -gespräch, Näheres dazu im Büro erfragen). Die Anmeldung zu den Seminaren ist **verbindlich**; pro Semester können maximal zwei Veranstaltungen besucht werden. Sollte sich vor Semesterbeginn herausstellen, dass eine Teilnahme doch nicht möglich sein wird, bitten wir um rechtzeitige Abmeldung, damit nachrückende Bewerber auf der Warteliste benachrichtigt werden können. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenlos.

Anmeldung ab 25.03.2015 im Sekretariat des SLT, telefonisch oder per Mail (unter Angabe folgender Daten: Postadresse, Telefonnummer, Studienfächer und Semesterzahl).

Veranstaltungsprogramm Sommersemester 2015

Dagmar Leupold Werkstatt Erzählende Prosa Sprachgewalt	Di 16.00 – 19.00 Uhr Beginn: 14.04.2015
Dagmar Leupold Werkstatt Essay Wildes Denken	Mi 14.00 – 16.00 Uhr Beginn: 15.04.2015
Dagmar Leupold Werkstatt Schreiben für Medien und Zielgruppen, Kurze Formen des Kulturjournalismus Die Kurzkritik	Mi 16.00 – 18.00 Uhr Beginn: 15.04.2015
Dagmar Leupold Werkstatt Poesie Sammeln, Assoziieren, Beobachten	Do 10.00 – 12.00 Uhr Beginn: 16.04.2015
Bernd Dittrich Werkstatt Theater Nur die Toten werden nicht mehr verändert. Brechts Lehrstückmodell – Eine Übung	Kompaktseminar 24. – 26.04.2015
Nico Bleutge Werkstatt Lyrik Stoffgewitter. Das Gedicht und sein Material	Kompaktseminar 15. – 17.05.2015
Katrin Lange Werkstatt Praxis des Sprechens Die Stimme der Literatur	Kompaktseminar 05. – 07.06.2015
Dagmar Leupold Eintritt frei!	1x im Monat, Di 05.05., 02.06., 07.07.2015 20.00 Uhr – open end

Ort: Wilhelmstraße 19-23, Raum -1.19 (Untergeschoss)

Collegium Musicum der Universität Tübingen

Leitung: UMD Philipp Amelung

Sekretariat: Ulrike Maria Wöllhaf

Telefon 07071 / 29-76096 (oder 72414)

Telefax 07071 / 29-5801

collegium.musicum@uni-tuebingen.de

Weitere Informationen unter: www.uni-tuebingen.de/collegium

Notenarchiv

Schulberg 2 (Pfleghof)

collegium.musicum@uni-tuebingen.de

Telefon 07071 / 29-75308 (oder 75300)

Das Collegium Musicum der Universität Tübingen bietet im Rahmen des Studium Generale Studierenden aller Fakultäten ein umfassendes Programm zur musikalischen Fortbildung an. Begleitend zur musikalischen Arbeit der Ensembles werden Kurse, Vorträge und Sonderveranstaltungen angeboten, welche die praktische Arbeit theoretisch vertiefen und ergänzen.

Der Akademische Chor der Universität widmet sich vorwiegend oratorischen Programmen, die er mit Gastensembles (bei alter Musik meist auf historischen Instrumenten) oder im ca. zweijährigen Rhythmus mit dem Akademischen Orchester aufführt. Das Akademische Orchester erarbeitet sinfonische Programme unterschiedlicher Stilrichtungen und wird während der Einstudierung von professionellen Musikern unterstützt. Dem großen Chor entspringt die Camerata vocalis, ein Kammerchor, der sich anspruchsvoller A-capella-Literatur widmet. Darüber hinaus bietet das Collegium Musicum eine musikalische und organisatorische Betreuung für interessierte studentische Musiziergruppen an.

Im Sommersemester 2015 wird das Akademische Orchester sich ganz Pjotr Iljitsch Tschaikowski widmen. Einstudiert und in zwei Konzerten aufgeführt werden das Klavierkonzert Nr. 2, op. 44 sowie seine 4. Sinfonie op. 36.

Semesterprogramm des Akademischen Chors ist die Petite Messe solennelle von Gioachino Rossini.

Interessenten sind herzlich eingeladen, sich zu Semesterbeginn beim Collegium Musicum vorzustellen. Programm, Konzerttermine und Probenzeiten finden Sie aktuell auf unserer Homepage: www.uni-tuebingen.de/collegium

Akademisches Orchester der Universität Tübingen

Die Wurzeln des Akademischen Orchesters Tübingen reichen zurück bis zum von Friedrich Silcher gegründeten „Akademischen Musikverein“. Dabei geht es nicht nur musikalisch ambitioniert zu: Immer wieder überraschte das Orchester durch außergewöhnliche Programmkonzepte. Unter dem Motto „American Dances“ fanden Werke von Bernstein, Gershwin und Copland ebenso zusammen wie unter dem Thema „Tod und Verklärung“ Richard Strauß' gleichnamige Tondichtung und Bergs Violinkonzert. Einladungen zum Europäischen Kirchenmusikfestival Schwäbisch Gmünd, zum Internationalen Jazzfestival Meersburg und zum „Festival International de Musique Universitaire de Marrakech“ (FIMUM) nach Marokko bedeuteten für 75 Musikerinnen und Musiker aller Fakultäten der Universität neue Herausforderungen, Abwechslung und Spaß, ebenso wie Konzertreisen in die USA und europäische Länder (Österreich, Frankreich, Dänemark, Polen).

Im Mai 2010 nahm das Akademische Orchester an der FiMu in Belfort/Frankreich teil. 2011 spielte es das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms zusammen mit dem Akademischen Chor Tübingen und dem Universitätschor Innsbruck. Mit seiner 4. Sinfonie widmete sich das Akademische Orchester im Wintersemester 2011/12 zum ersten Mal der Musik Gustav Mahlers. 2013 stand neben Mozarts „Sinfonia Concertante“ und der „Orgelsymphonie“ von Camille Saint-Saens eine Uraufführung 25 (Violinkonzert von Randall Svane, USA) auf dem Programm. UMD Philipp Amelung möchte Studierenden die Möglichkeit geben, unterschiedliche Stilrichtungen kennenzulernen und öffentlich aufzuführen. So wurden in den letzten Jahren u.a. das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy, sinfonische Programme mit Werken von Mozart, Schumann, Brahms und Mahler sowie mit dem Fidelio die einzige Oper von Ludwig van Beethoven aufgeführt.

**Wöchentliche Probe immer mittwochs, 20.00 – 22.15 Uhr, im Festsaal Neue Aula.
Zusätzlich finden Probenwochenenden während des Semesters statt.
Alle Termine auf www.uni-tuebingen.de/collegium**

Camerata vocalis der Universität

Der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit der Camerata vocalis liegt in der Erarbeitung eines stilistisch weitgefächerten a-capella-Repertoires. Durch Konzertreisen sowie CD- und Rundfunkproduktionen wirkt das Ensemble weltweit als musikalischer Botschafter für Tübingen und seine Universität.

Gegründet wurde der 35-köpfige Kammerchor 1973 vom damaligen Universitätsmusikdirektor Alexander Sumski. Besondere Akzente seiner Arbeit lagen in der Musik der Ostkirche und der Wiederentdeckung und Aufarbeitung der Musik in oberschwäbischen Klöstern, aus denen mehrere CDs entstanden. Im Oktober 2000 gastierte der Chor unter Leitung von Sumskis Nachfolger Tobias Hiller auf der EXPO 2000 in Hannover. Den Aufführungen von Honeggers „Oratorium König David“ im Juni 2001 in Aix-en-Provence/Frankreich und Tübingen schloss sich im September 2001 eine Einladung nach China an. Weitere Konzertreisen führten in die Niederlande, nach Belgien, Irland, Marokko, Brasilien, in die USA und nach Kanada.

Der Chor besitzt ein großes Repertoire an Chorsymphonik aus allen Epochen (Bach: „Weihnachtsoratorium“, „Johannes-Passion“, „h-moll Messe“; zusammen mit dem Akademischen Chor, Haydn: „Stabat mater“; Mendelssohn: „Lobgesang“; Brahms: „Schicksalslied“; Honegger: „König David“) und war Preisträger bei Wettbewerben. Seit April 2011 liegt die Leitung in den Händen von UMD Philipp Amelung. Höhepunkte des Jahres 2012 waren das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms (gemeinsam mit dem Akademischen Chor), das „Te Deum“ von Jean Baptiste Lully, die Bachsche „Matthäus-Passion“ sowie eine Konzertreise nach Israel und Palästina. 2013 fanden Auftritte im Rahmen der erstmals stattfindenden „Tage für Alte Musik“ in Tübingen sowie eine Konzertreise nach Brasilien statt.

**Wöchentliche Probe immer dienstags, 20.00 – 22.15 Uhr, im Pflughofsaal, Schulberg 2.
Zusätzlich finden Probenwochenenden während des Semesters statt.
Alle Termine auf www.uni-tuebingen.de/collegium**

Akademischer Chor der Universität Tübingen

Der Akademische Chor der Universität Tübingen entstand 1999 durch die Erweiterung des Kammerchores Camerata vocalis. Bei der Aufführung oratorischer Werke bringt das Ensemble neben den großen Oratorien auch seltener gespielte Werke zur Aufführung, wie z. B. Poulencs „Gloria“, das „Dona nobis pacem“ von Ralph Vaughan Williams oder Brittens „War Requiem“ (zur Eröffnung des Festivals „Europäische Kirchenmusik“ in Schwäbisch Gmünd im Juli 2005). Mit Honeggers „König David“ konzertierte der Chor 2001 in Tübingens Partnerstadt Aix-en-Provence in Frankreich.

Zum 525-jährigen Jubiläum der Universität erlebte eine Auftragskomposition von Age Hirv (Estland) im Juli 2002 in Tübingen ihre Welturaufführung. Wiederholt gastierte der Chor in der Reihe „Stunde der Kirchenmusik“ in der Stiftskirche Stuttgart, zuletzt mit Haydns „Jahreszeiten“ und mit dem „Stabat mater“ von Karol Szymanowski. Im Sommer 2008 erlebte das Oratorium „Jeanne d'Arc“ von Arthur Honegger, das wegen seiner komplexen Besetzung in Deutschland nur selten gespielt wird, in Sindelfingen und Tübingen umjubelte Aufführungen. Zum Mendelssohnjahr wurde dessen „Lobgesang“ mit der Sinfonietta Tübingen aufgeführt. Diese Zusammenarbeit fand im Herbst 2009 mit Haydns „Stabat mater“ seine Fortsetzung.

Im Sommersemester 2011 führte der Akademische Chor erstmals unter der Leitung von UMD Philipp Amelung das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms mit dem Akademischen Orchester und dem Universitätschor aus Innsbruck auf. Das Programm 2013 beinhaltete neben der „Carmina Burana“ von Carl Orff die Uraufführung eines Auftragswerkes von Markus Höring „Golgatha“ sowie 2014 das „Oratorium Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Das Ensemble trat unter anderem mit dem Weihnachtsoratorium von J.S. Bach und kleineren kirchenmusikalischen Werken von Franz Schubert anlässlich der Herausgabe eines neuen Bandes durch die ebenfalls im Pfliegghof ansässige Schubert-Ausgabe in Erscheinung.

**Wöchentliche Probe immer dienstags, 20.00 – 22.15 Uhr, im Pfliegghofsaal, Schulberg 2.
Zusätzlich finden Probenwochenenden während des Semesters statt.
Alle Termine auf www.uni-tuebingen.de/collegium**

Zeicheninstitut

Leitung: Frido Hohberger, Neue Aula, Wilhelmstr. 7, 72074 Tübingen;
Frido.Hohberger@uni-tuebingen.de

Die Kurse finden in den Räumen des Zeicheninstituts in der Neuen Aula, Geschwister-Scholl-Platz 1, statt. Informationen und Kurslisten sind ab 1. April vor den Räumen des Zeicheninstituts (306/307/308) zu finden. Die Eintragung in die Listen ist obligatorisch, da wir nicht im Campus-Anmeldeverfahren vertreten sind.

Zeichnen und Malen

Comic – Zeichenkurs

Leiterin: Maike Gerstenkorn
Montag: 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 14.04.2015

Neue Aula 307

Theorie und Praxis der Farbkontraste

Leiter: Frido Hohberger
Dienstag: 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 17.04.2015

Neue Aula 307

Grundkurs Zeichnen

Leiter: Christian Kolb
Dienstag: 18.30 – 20.00 Uhr
Beginn: 17.04.2015

Neue Aula 307

Der Gegenstand im Bild: Nebenschauplätze und Randbereiche

Leiter: Prof. Thomas Heger
Dienstag: 20.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 15.04.2015

Neue Aula 307

Malerei / Zeichnung: Kopf und Portrait

Leiter: Frido Hohberger
Mittwoch: 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 16.04.2015

Neue Aula 307

**Collage / Malerei / Zeichnung:
Brainchilds – Ideenbücher**

Leiterin: Marion Springer
Mittwoch: 20.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 16.04.2015

Neue Aula 307

Aktzeichnen

Leiter: Frido Hohberger
Mittwoch: 18.00 – 20.00 Uhr
Beginn: 16.04.2015

Neue Aula 307

Aktmalerei (Acryl)

Leiter: Frido Hohberger
Donnerstag: 16.00 – 19.00 Uhr
Beginn: 17.04.2015

Neue Aula 307

Farbraum und Material: Malen mit Ölfarben

Leiter: Thomas Nolden
Freitag: 17.00 – 20.00 Uhr
Beginn: 18.04.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Neue Aula 307

Drucktechniken

Radiertechniken

Leiter: Bertram Schneider
Montag: 19.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 14.04.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Neue Aula 307 / 308

Künstlerische Fotografie (analog)

Thema: „Gesicht“

Leiter: Günther Weckwarth-Saenger
Dienstag: 19.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 15.04.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Fotolabor Brechtbau

Thema: „Gesicht“ (digital)

Leiter: Günther Weckwarth-Saenger
Donnerstag: 19.00 – 22.00 Uhr
Beginn: 17.04.2015

Neue Aula 307

Keramik / Plastisches Gestalten

Skulpturen und Keramik

Leiterin: Margarete Luchting-Paysan
Dienstag: 17.00 – 20.00 Uhr
Beginn: 15.04.2015
(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Volkshochschule
Katharinenstr.18

Form und Gefäß

Leiterin: Henriette Lempp
Mittwoch: 18.00 – 21.00 Uhr
Beginn: 16.04.2015

Volkshochschule,
Katharinenstr. 18

Korrektur und Sprechstunde

Besprechung künstlerischer Arbeiten von Studierenden

Leiter: Frido Hohberger
Donnerstag: 15.00 – 17.00 Uhr

Neue Aula 307

Uniradio

Leitung: Sigi Lehmann

Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen, Tel. 07071 / 29-72514, Fax 07071 / 29-5881

Das Tübinger Universitätsradio sendet sonntags von 10.00 bis 14.00 Uhr auf der UKW-Frequenz 96,6 MHz oder über Kabel auf 97,45 MHz.

Unser Sendeschema:

10.00 – 12.00 Uhr: Unimax – das Magazin

12.00 – 13.00 Uhr: Musik & Mehr, Fundstücke, Jazz Quer Beat, Werkstatt oder Micro Europa

13.00 – 14.00 Uhr: Uniforum oder Ex Libris

Unser Magazin Unimax können Sie als „radio on demand“ auch im Internet hören (www.unituebingen.de/uniradio, Programm), ausgewählte Beiträge als podcast. Vorträge aus dem Studium Generale werden im Uniforum, sonntags von 13.00 bis 14.00 Uhr, wiederholt. Das Universitätsradio ist der Ausbildungssender der Universität Tübingen. Studierende erlernen in Seminaren, Workshops und beim Training on the Job die Grundlagen des Hörfunkjournalismus. Weitere Informationen und Programmhinweise erhalten Sie im Internet (s.o.).

Unsere Programmvorschau senden wir Interessierten per E-Mail oder auch gerne per Post zu. Bestellung über: Uniradio, Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen oder uniradio@uni-tuebingen.de

Veranstaltungen des Hochschulsports

Wilhelmstraße 124

Das Sportprogramm für Studierende und Universitätsangehörige im kommenden Semester entnehmen Sie bitte dem gesonderten Faltblatt des Instituts für Sportwissenschaft. Zusätzliche Auskünfte erteilt das Sekretariat Tel. 07071 / 29-72634.

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

